Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen **Herausgeber:** Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 7 (1912)

Heft: 7

Artikel: Normen für unpfändbares Lohneinkommen der Arbeiterschaft

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-350503

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erhöhung der Tenerungszulage für das im Taglohn bezahlte Arbeiterpersonal von Fr. 150 auf Fr. 200 pro 1911 im Gesamtbetrage von angeblich Fr. 550,000 als die reinste Bagatelle. Da es sich aber hier nicht um privilegierte Staatsarbeiter, um Bundesräte, denen man im vergangenen März aus Gründen dringender Notwendigkeit die Jahresbesoldung um Fr. 3000 erhöhte, sondern nur um das Wohl einfacher proletarischer Arbeiter handelte, wurde das Gesuch kurzerhand abgewiesen. Zur Deckung der Militärausgaben wird fröhlich darauf los gepumpt man will zur Stunde zwar noch nicht wissen wo, allein das Geld für gute Zinsen wird sich schnell finden. Hier, bei den Bundesbahnen, wo die Betriebsiiberschüsse die Ausgabe für die recht bescheidene Arbeiter= forderung von vornherein rechtfertigen, wird 11,000 im schweren Dienste des Bundes stehenden Schweizer= bürgern die Sungerpeitsche vorgehalten. Mutter Selvetia, wie ungleich behandelst du deine Söhne!

Doch nur Geduld! Das aufwachende Proletariat wird nicht versäumen, dich zur Rechenschaft und Abrechnung zu zwingen! In nimmer raftender Arbeit fügt es die Steine zusammen zum Bau seiner mäch= tigen Organisationen. Noch sendet es heute in seinen Parlamentsvertretern nur Wachtposten aus, die mit Argusaugen und klugen Sinnen alle deine Schritte und Handlungen verfolgen und kritisieren. Einmal aber wird die Zeit kommen, wo es im Vollgefühle seiner Kraft dich niederringt, um selbstbestimmend und selbsttätig seine eigenen Geschicke im Weltgeschehen zu lenken, zum Wohle Aller, zum Wohle der Gesamtheit.

Die Aktion gegen den Gotthardverfrag.

Die Verstaatlichung der Eisenbahnen hat der Schweiz durch die allzu bereitwillige Rücksichtnahme auf das in- und ausländische Kapital große ökonomische Lasten gebracht. Wenn dann noch in Verträgen der Begehrlichkeit der Subventionsstaaten, Deutschland und Italien, durch zu weitgehende Zugeständnisse Tür und Tor geöffnet wird, ist es Pflicht des Volkes, seine von ihm bevollmächtigten Vertreter von Sandlungen zurückzuhalten, die dem Wohle des eigenen Landes zuwiderlaufen.

Eine solche, das Allgemeininteresse, namentlich die elektrische Industrie schädigende, ja sogar die Selbständigkeit unseres Staatswesens gefährbende Handlung, würde mit der Abschließung des gegenwärtig schwebenden Vertrages vom 13. Oktober 1909 von der Bundesversammlung begangen. Erwiesener= maßen fußt dieser Vertrag auf einer zum Teil irrtümlichen Gewinnberechnung, die den Vertragsstaaten unberechtigte Vorteile brächte.

Diesen Tatsachen gegenüber ist es zu begrüßen, daß ein Aktionskomitee aus den berschiedenen Parteilagern am 23. Mai 1912 eine Volkspetition mit 116,085 Unterschriften der Bundeskanzlei zuhanden der eidgenössischen Räte eingereicht hat. In der gleichzeitig übermittelten Eingabe wird auf die unberechenbare wirtschaftliche Schädigung hingewiesen, die mit diesem neuen Staatsvertrag infolge der Ausdehnung der Meistbegünstigung im Güterverkehr für die beiden Vertragsstaaten auf das ganze bestehende und zukünftige Bundesbahnnetz der Schweiz erwachsen müßte.

Am 20. Juni sind noch weitere 437 Unterschriften von Schweizern in Nordamerika eingelaufen, die sich gegen den Abschluß des Gotthardvertrages erklären. Die insgesamt 116,522 Unterschriften repräsentieren einen unzweideutigen Volkswillen, den eine kluge Regierung unter keinen Umständen mißachten, vielmehr respektieren sollte.

Aormen für unpfändbares Lohneinkommen der Arbeiterschaft.

Angesichts der auf allen Gebieten der Lebens= haltung sich fühlbar machenden Teuerung, ist es für die Arbeiterschaft von besonderem Interesse, die Höhe der Lohnanfätze zu kennen, für welche an einzelnen Orten eine Pfändung nicht in Betracht kommt.

Am 21. Fanuar 1907 hat das deutsche Oberlandesgericht Hamm folgende Normalien für umpfändbare monatliche Arbeitereinkommen festgestellt, die noch heute innegehalten werden:

			Muger	Rohubi	ano	ung	monath	Œ)
Mann			Mf.	60.—	===	Fr.	75.—	
Frau							37.50	
Kind über	: 10	Sahren	,,	10.—	====	,,	12.50	
Kind unte	er 10	Jahren	,,	5.—		,,	6.25	

Auf eine Arbeiterfamilie mit 3 Kindern angewendet, ergeben sich die Grenzen der Pfändbarkeit wie folgt:

Für			75.—
Für	die Frau	,,	37.50
Für	1 Kind über 10 Jahre	,,	12.50
Wiir.	2 Kinder unter 10 Sahren		12.50

Einem Arbeiter mit einem monatlichen Verdienst von Fr. 137.50 oder einem Taglohn von Fr. 5.50 kann also nichts vom Lohne gepfändet werden.

In der Stadt Zürich wurden die folgenden, von den Betreibungsbeamten für den Vollzug der Lohnpfändungen aufgestellten Grundsätze von der erstinstanzlichen Aufsichtsbehörde (Bezirksgericht Zürich), 8. Mai 1912, gutgeheißen:

I. Normalanfäte für das Eriftenzminimum.

		451.0	<i>wionat</i>
1.	Kür männliche ledige Personen	Fr.	100.—
2.	Für weibliche ledige Personen		90.—
3.	Für Cheleute ohne Kinder	"	145.—
4.	Für Cheleute mit Kindern:		
	a) für Kinder bis 6 Jahre ein Zuschlag pro)	
	Kind und pro Monat im Betrage bor	۳,	16.—
	b) für Kinder bis 14 Jahre ein Zuschlag pro)	
	Kind und pro Monat im Betrage vor	t "	20
	c) für Kinder bis 20 Jahre ein Zuschlag pro)	

Kind und pro Monat im Betrage von " 36.—

II. Im Ginn ber Erhöhung fallen in Betracht:

1. Durch ärztliches Zeugnis nachgewiesene Krantheit von Familiengliedern und dadurch entstehende Mehrausgaben für Wartung, Pflege, Arzneien, Apotheker und Arztkosten.

2. Ausgaben für Beiträge an Sterbe-, Alters- und Krankenkassen, Prämien für Lebensversicherungen, wenn die Rechte aus dem Versicherungsvertrag unspfändbar sind. Ferner Schulgeld für Kinder und Ausgaben für Lehrmittel; Lehrgeld für die Berufs- lehre von Kindern. Bis zu einem billigen Grad allsfällige Wiete oder Abzahlung von Möbeln.

3. Ausgaben für Fahrgeld und Beköstigung, wenn die Arbeitsstelle auswärts ist.

4. Erwerbsausfall wegen Militärdienst, sofern nicht der Arbeitgeber diesen vergütet.

5. Berückfichtigung der durch die Umstände nötigen größeren als Durchschnittswohnung.

6. Benutung und Anschaffung eigenen Werkzeuges zur Berufsausübung.

7. Gewisse Berücksichtigung der Art des Beruses in Hinsicht auf Aleider und Aleiderersatz.

8. Unterhaltungspflicht weiter in der Familie lebenden Versonen (Eltern, Pflegekindern, Nichterwerdsfähige), bei Witwern mit Kindern die Ausgaben für die Führung der Haushaltung durch fremde Versonen.

9. Schon im Moment der Pfändung vorauszusehende Aenderungen, wie Geburt, Umzug 2c.

III. Im Sinne ber Reduktion fallen in Betracht:

1. Weitere Einnahmen des Schuldners als seine persönlichen, wie Beitragspflicht der Frau aus ihrem Erwerb, Erwerb von minderjährigen Kindern, solange sie in der Haushaltung sind. Nutzniehung am Frauen- oder Kindsvermögen, Mietzins aus Untermiete und Kostgeld (beschränkt), Akfordzulagen 2c.

2. Böswilligkeit, notorisches Schuldenmachen.

3. Allfällige Dienstkleider, Dienstwohnung, Trinkgelder, Beköstigung durch den Arbeitgeber. In beschränktem Maße der Entstehungsgrund der Forderung.

4. Reisespesenbergütung (Differenz in der Selbst-

beköftigung).

Bei im Taglohn Arbeitenden sind 300 Jahres-Arbeitstage in Betracht zu ziehen; bei Berufsarten, die von der Witterung abhängig sind, 250.

Darnach ergibt sich, daß unter normalen Verhältnissen in der Stadt Zürich für eine fünfköpfige Arbeiterfamilie unpfändbar sind:

> Für den Mann Fr. 100.— Für die Frau "45.— Für 1 Kind bis zu 6 Jahren "16.— Für 1 Kind bis zu 14 Jahren "20.— Für 1 Kind bis zu 20 Jahren "36.—

Mit anderen Worten: Einem stadtzürcherischen Arbeiter mit einem Arbeitseinkommen von Fr. 217. monatlich oder einem Taglohn von Fr. 8.70 kann in obigem Falle vom Lohne nichts gepfändet werden.

Aus der gewertschaftlichen Arbeiterinnenbewegung.

Luzern. Barrierenwärterinnen ber G. B. B.

Nach Anhörung eines Referates von Sekretär Allgöwer beschlossen Sonntag, 16. Juni, die Barrierenwärterinnen der Schweizerischen Bundesbahnen in Luzern die Gründung eines Berufsvereins. Sine Kommission wurde gewählt zur sofortigen Inangriffnahme der Vorarbeiten. Im weiteren soll eine Singabe um Aushebung der dritten Lohnklasse den zuständigen Behörden der Bundesbahnen übermittelt werden. Die derzeitigen Ansähe der Sungerlöhne sind folgende:

1. Klasse: 12stündige Arbeitszeit, 36 und mehr Züge, Wonatslohn Fr. 45—65 (Maximum).

2. Klasse: 12stündige Arbeitszeit, 24—36 Züge, Monakslohn Fr. 35—55 (Maximum).

3. Klasse: Unwichtige (? d. A.) Uebergänge, 24—36 Züge, sowie Rebenlinien, Wonatslohn Fr. 25—45 (Maximum).

Langenthal. Porzellanarbeiterinnen.

Nach zwei Versammlungen, an denen Genosse Rolb, Zürich, Sekretär der Steinarbeiter und Genossen Walter Referate über die gewerkschaftlichen Ziele gehalten, wurde die Gründung der Organisation vorgenommen. Den 25 männlichen schlossen sich 30 weibliche an, zudem alle deutschen und österreichischen Arbeiter, die disher in eigenem Vereine ihre Veiträge den Şeimatländern zugeführt hatten. Der neu gegründete Verein zählt heute schon über 100 Mitglieder. Seiner Zusammensetzung entsprechend wurde ein gemischter Vorstand gewählt, dem 2 Arbeiterinnen angehören. Unsere "Vorkämpferin" wird in 30 Exemplaren der Aufklärungs- und Vildungsarbeit unter diesen aufgeweckten und eifrigen Arbeiterinnen dienlich sein.

Waldenburg. Uhrenarbeiterinnen.

Ihrer 300 an Zahl, Arbeiter und Arbeiterinnen, fanden sich an einem Werktag Abend in Luftigem Saale in Oberdorf ein, um in ungeteilter Aufmerksamkeit einem Vortrage zu lauschen, den die Ar= beiterinnensekretärin ihnen hielt. Dutende von 14= bis 16jährigen Mädchen saßen unter den zirka 150 Arbeiterinnen, Mägdlein in kurzen Köcken, mit langen Zöpfen und lachenden Kinderaugen. Mädchen, die mit flinken Fingern tagsüber an den Automaten in den Uhrenfabriken arbeiten um die Hälfte des Lohnes, wie er ehedem den Männern entrichtet wurde. Mädchen, die ihrer billigen Arbeitskraft wegen von den Fabrikanten so gerne an Stelle der "teueren" Männer beschäftigt werden. Die Uhrenarbeiter aber find ein geiftig bewegliches, leichtfakliches Bölklein. Ihrem Aufklärungseifer wird es gelingen, die schädlichen Wirkungen der Frauen-Erwerbsarbeit einzugrenzen und allmählig zu beseitigen.

Die heute strupel- und schamlos betriebene wirtschaftliche Frauenausbeutung wirkt für die Männer,